

Hans Knapp

„Freiheit 2009“

veröffentlicht in: Kulturelemente Nr. 86 Dezember 2009, Hrsg. Distel - Vereinigung, Bozen

Rückblick auf ein Projekt zur Landesausstellung „Labyrinth::Freiheit“ in der Franzensfeste.

Einleitung

Dass die Landesausstellung in diesem mit Tiroler ‚Gedenken‘ bereits überladenen Jahr 2009 nicht in die lange Reihe der Kommentare zu den Ereignissen von 1809/10 gestellt, sondern dem Thema der Freiheit allgemein gewidmet werden sollte, konnte ich nur begrüßen. Deshalb habe ich gerne zugesagt, als ich im Juni 2008 eingeladen wurde, an den Vorbereitungen zur Ausstellung mitzuarbeiten. Die Einladung an mich ist (auch) damit begründet worden, dass man einen Gesprächspartner schätze, der sich gern mit philosophischen Fragen beschäftigt. Und in der Tat war es für mich nicht anders vorstellbar als dass eine groß angelegte Ausstellung über Freiheit neben Geschichten und Anschaulichkeit auch Initiativen mitdenken müsse, welche die philosophische und wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Thema zum Inhalt hätten. Es gab im weiteren Verlauf viele Gespräche, es wurden unterschiedliche organisatorische Formen und Möglichkeiten in Betracht gezogen, aber konkret in Angriff genommen werden konnte dann nur Weniges, weil die nötigen finanziellen Mittel nicht zugesichert wurden. Das Projekt, das ich im Folgenden beschreibe, ist nur zum kleineren Teil realisiert worden.

Freiheit ist ein Grundmotiv der menschlichen Existenz und eine herausragende Kategorie im menschlichen Selbstverständnis. Am Anfang eines gemeinsamen Nachdenkens über Freiheit mögen Aussagen der Form „Freiheit bedeutet für mich ...“ stehen. Wenn wir dann über den Austausch solcher Bekenntnisse hinausgehen und Einsichten in Möglichkeiten und Grenzen des Menschen gewinnen wollen, steht uns sowohl in einer langen philosophischen Tradition als auch in aktuellen Programmen wissenschaftlicher und philosophischer Erforschung des Menschen ein reicher Fundus an Fragestellungen, Hypothesen und Ergebnissen zur Verfügung. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die Ergebnisse unseres eigenen Denkens bescheiden sein werden, wenn wir uns nicht mit dem auseinandersetzen, was andere vor uns und neben uns gedacht haben und denken. Und studieren und diskutieren ist nicht nur mühsame Arbeit, es kann auch faszinieren und Lust bereiten!

Die Landesausstellung hat viele ansprechende und bedenkenswerte Geschichten, Dokumente und Stellungnahmen gesammelt und sie hat einige beeindruckende Kunstwerke gezeigt. Ich hätte aber doch gerne mehr Geschichten gesehen, die von weither gekommen wären. Die zum Himmel schreiende Ungerechtigkeit in der Verteilung von Chancen und von Ressourcen und die Gefährdung der Umwelt etwa sind globale Probleme, die fundamental mit dem Handeln der Menschen, also mit Freiheit, zusammenhängen. Eine langfristig realistische Sicht auch auf unseren engeren Lebensraum verlangt heute mehr denn je, dass man diesen in Beziehung zu globalen Perspektiven setzt. Theoretisch sein, nach Ursachen und Wirkungen fragen, irgendwelche Schlüsse nahe legen oder gar Standpunkte vertreten wollte diese Landesausstellung nicht. (In diesem Sinn ist wohl der Begriff „Labyrinth“ gemeint, und auch das Fehlen einer erkennbaren Logik bei der Einteilung in verschiedene Bereiche scheint mir zu zeigen, dass man auf ‚freie‘ Assoziationen, nicht aber auf irgendwelche Erkenntnisse gesetzt hat.) Das sehe ich als bedauerliche Beschränkung: Man hätte die Landesausstellung und das Thema der Freiheit als einen besonders geeigneten Anlass dafür nutzen sollen, für eine philosophisch-wissenschaftliche Kultur zu werben, die auch in der Auseinandersetzung mit und im Streit um Grundfragen individueller Existenz und politisch-gesellschaftlicher Ordnung soweit als möglich auf Rationalität und intersubjektiv kontrollierbare Argumente setzt. Ein Projekt, das die grundlegende Bedeutung und die Weite des Freiheitsbegriffs auch für das zeitgenössische Denken über den Menschen zur Geltung bringen würde, ein Projekt, das

rationales Denken vorführen und das zum Mitdenken und Hinterfragen einladen würde, könnte ganz allgemein die Lust am hartnäckigen Gebrauch der Vernunft wecken, so meine Hoffnung. Dass allein mit Vernunft und rationaler Analyse der Mensch und die Welt verbessert werden können, muss man nicht glauben und ich glaube es auch nicht; dass jedoch der Verzicht auf klares Denken und auf begründetes Wissen bessere Ergebnisse bringt, ist unwahrscheinlich. Noch eine Anmerkung will ich nicht unterdrücken: Es ist sicher manchmal klug oder rücksichtsvoll, Probleme auszuklammern, aber wenn es darum geht zu verstehen, wie die Welt beschaffen ist, ist es keine gute Strategie, das nicht zu berücksichtigen, was uns nicht gefällt. Und auch beim Streit um Werte ist es auf lange Sicht besser, die Divergenzen beim Namen zu nennen und nach lebbareren Kompromissen zu suchen.

Frei oder unfrei oder in Graden frei können wir in vielerlei Hinsicht sein. Ich habe für dieses Projekt versucht, im weiten und vielschichtigen Beziehungsfeld der Freiheit einige thematische Kreuzungspunkte hervorzuheben und von diesen aus auf das Thema zu blicken:

- Der Mensch ist ein Gesellschaftswesen. Welche Strukturen und Gesetze finden wir, wenn wir das Zusammenleben von Menschen und das Entstehen von Gesellschaften untersuchen? Wie Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit zueinander in Beziehung gesetzt werden können und sollen, ist eine Hauptfrage der politischen Imagination, des politischen Handelns und Rechtfertigungs.
- Weil wir handeln und entscheiden können und müssen, stehen wir immer wieder vor der Frage, wie wir handeln sollen. Weil wir frei sind, brauchen wir und haben wir Moral. Gibt es Moral nur zusammen mit Religion? Was sind Werte, was Normen? Wie begründen wir Ethik und Werte in unserer pluralistischen Welt?
- Sind wir Menschen, sind unsere Handlungen den Kausalgesetzen der natürlichen Welt unterworfen? Gibt es Willensfreiheit? Müssen wir auf ein Mysterium rekurrieren (indeterministische Quanteneffekte im Gehirn überzeugen als Kriterium für wahre Freiheit auch nicht), wenn wir von Verantwortung (und Verdienst) in einem nicht nur oberflächlichen Sinn reden wollen?

Für die vorliegende Publikation habe ich die Darstellung des Projektes in ihrer Form überarbeitet und die oben stehende Einleitung neu geschrieben; die Inhalte aller Elemente des Projektes sind dieselben geblieben.

Das Projekt im Einzelnen

Das Projekt umfasste, so wie es im Herbst 2008 gediehen war, vier Elemente. Realisiert worden sind schließlich nur Teile davon, nämlich eine Bibliothek mit 100 Büchern zu „Freiheit“ und eine Installation mit Zitaten.

1) Bibliothek

„... Gründen Sie im Namen seiner Majestät ein Erdensekretariat der Genauigkeit und Seele; alle anderen Aufgaben sind vorher unlösbar oder nur Scheinaufgaben!“ sagt Ulrich im ‚Mann ohne Eigenschaften‘.

Eigentlich hätte ja in der Franzensfeste, in drei kleinen aneinander grenzenden Räumen, eine temporäre ‚Außenstelle des Musilschen Erdensekretariats‘ eingerichtet werden sollen, mit Bibliothek und Kopiermaschine, Internetanschluss, kleinem Zeitungstisch und wechselnden Sekretären (Künstlerkolleginnen und Kollegen und anderen interessierten Menschen), die den Besuchern für Gespräche zur Verfügung gestanden wären. So jedenfalls und als eine Theorie-Säule der Ausstellung hat die Idee zunächst in Gesprächen zwischen Marion Piffer und mir Gestalt angenommen. Übrig geblieben ist schließlich die kleine Bibliothek, zu der ich im Begleittext unter anderem geschrieben habe: ... Es sind Texte, die Fragen und Gegenfragen und Einsichten beinhalten, die zunächst mein eigenes Nachdenken anregen und herausfordern. Da ich mit anderen Menschen viele Gegebenheiten und Bedürfnisse und Wünsche und Ängste teile und da ich ja auch

beobachte, was andere Menschen wichtig nehmen, hoffe ich, dass die getroffene Auswahl für viele Ausstellungsbesucher eine Anregung sein kann, darüber nachzudenken und zu sprechen, was wir wichtig nehmen und was wir als Menschen wichtig nehmen sollten. ... Etwa 100 Titel sollen / dürfen es schließlich sein. Am Abgabetag – dem 20. März 2009 - ist es die angeführte Reihe. Wäre der Stichtag ein anderer, wäre die Liste nicht mehr genau dieselbe.“

Die Liste der Bücher ist im Katalog zur Landesausstellung abgedruckt (Seiten 366 - 369) und kann nun auch unter www.hansknapp.it im Untermenü Texte aufgerufen werden.

In einem frühen Stadium der Überlegungen wurde auch über die Herausgabe eines Textbandes mit aktuellen Beiträgen über Freiheit gesprochen. An einem solchen Lesebuch hätte ich gerne mitgearbeitet und Aufsätze verschiedener Autorinnen und Autoren vorgeschlagen. Es gab später auch die Idee, in den Ausstellungskatalog einen Teil mit Zitaten – eines aus jedem Buch der Bibliothek - einzufügen.

2) Künstlerinnen -Tagebuch

Die Idee der Ausstellungsmacher, im Raum der Bibliothek für die gesamte Dauer der Ausstellung ein großformatiges „Tagebuch der Freiheit“ aufzulegen und Künstlerinnen und Künstler einzuladen, jeweils eine Seite darin nach eigenem Ermessen zu gestalten, hat mir gefallen: sie wurde leider auch nicht realisiert.

3) Installation: Variationen zu „Wer sind wir? Woher kommen wir? Wohin gehen wir?“

Ich habe die Zitate aus meiner Sammlung, aus der bereits 200 Ruhebänke in der Gemeinde Völs am Schlern mit Textblättern bestückt worden waren, ausgewählt; Marion Piffer und Paul Thuile steuerten die Idee mit den magnetischen Plättchen an einer Außenwand bei.

4) Symposium „Welche Freiheit? - Gedanken 2009“

Ein zentraler Teil des Projektes war es, ein Symposium zu organisieren, das in Referaten und Workshops die Weite und den Beziehungsreichtum des Freiheitsbegriffes aufzeigen und aktuelle Fragen und Ergebnisse präsentieren sollte. Das Symposium und die Bibliothek habe ich thematisch als Einheit gedacht und ich habe darauf bestanden, dass das Symposium zusammen mit der Bibliothek als Teil der Idee der Landesausstellung angenommen und nicht irgendwann später als rein akademische Veranstaltung abgewickelt würde. Die Vorträge und Workshops sollten zwar in den Städten stattfinden, zeitlich wohl eher im Oktober oder November als in den Sommermonaten, es wäre aber wesentlich gewesen, den vielen Besuchern der Franzensfeste die Ankündigung und ein aussagekräftiges Programm vorlegen zu können. Durch die Positionierung des Symposiums als Initiative der Freiheitsausstellung wäre ein verantwortungsbewusstes und von Sachkenntnis getragenes Streiten um Freiheit und Werte als gesellschaftliche Aufgabe formuliert und an die Besucherinnen weitergegeben worden. Diese einmalige Präsentations- und Werbemöglichkeit für eine derartige Veranstaltung wurde verschenkt.

Es folgt nun ein Entwurf mit Themen für Referate und Vorträge. Die Gliederung entspricht der in der Einleitung vorgenommenen Dreiteilung des Bereichs. Als Referentinnen und Referenten stehen natürlich vor allem Autorinnen und Autoren auf meiner Wunschliste, die auch in den Büchern der Bibliothek aufscheinen.

Zu jedem der untenstehenden Themen könnte man ein eigenes Symposium ausdifferenzieren, aber mir erschien es im gegebenen Zusammenhang weit nützlicher, einen Gesamtgrundriss zu versuchen, um zu zeigen, wie viele Implikationen Freiheit hat. Ein Aufzeigen von Grundfragen durch kompetente Experten ist durchaus möglich und ich habe damit auch die Hoffnung verbunden, dass das Interesse geweckt würde, einzelne Fragen weiterhin zu vertiefen.

1. Themenbereich: Freiheit im Spannungsfeld von Individuum und Gesellschaft:

1.0 Als Eröffnungsveranstaltung, vielleicht am Vorabend:

Monika Hauser und Ulrich Ladurner sprechen über ihre Begegnungen mit Unfreiheit und Gewalt.

1.1 *Freiheitsvorstellungen* – Teil 1

Frühere Geschichte: Ein Aufriss von unterschiedlichen Freiheitsvorstellungen im Laufe der Geschichte des Denkens über Gesellschaft, Politik, Wirtschaft; Religion, ...

1.2 *Freiheitsvorstellungen* – Teil 2

Freiheit – Gleichheit – Gerechtigkeit; Menschenrechte, Universalismus, Pluralismus, Toleranz: Analysen, Theorien und Modelle als Vorschläge für die Welt von heute.

1.3 *Macht*.

Was ist, wie funktioniert Macht? Am Beispiel der Untersuchungen von Michel Foucault

1.4 *Freiheit, Demokratie und Wahrheit*.

Soll man darüber abstimmen, was wahr ist – kann man erkennen, was gut ist und wie man handeln soll? Das Wissen von Experten (die auch abschätzen sollten, wie zuverlässig ihr Wissen ist) und das Wollen von Mehrheiten.

2. Themenbereich: Wollen – Können - Sollen (Ethik)

2.1 *Wissenschaft – auch die vom menschlichen Wollen und Handeln – sucht nach kausalen Zusammenhängen.*

Inwieweit können die Wissenschaften eine ‚Natur des Menschen‘ beschreiben und ihre Entwicklung erklären? Eine Natur, die ermöglicht und eingrenzt, was Menschen zu tun und auch, was sie zu denken und zu wollen vermögen.

2.2 *Vernunft, Emotion und Werte.*

Das Gewicht von Bedürfnissen und Gefühlen einerseits und von Rationalität und Überzeugungen andererseits beim Wünschen, bei der Willensbildung, beim Werten und Entscheiden.

2.3 *Vernünftig darüber reden, was gut ist und was wir tun sollen.*

Was sind Werte und Normen für Dinge, wie ‚gelten‘ sie? Können Werturteile wahr oder falsch sein; ist der Wert einer Sache eine Eigenschaft, die in ihrem Objektivitätscharakter vielleicht vergleichbar ist mit Farben oder Gerüchen? Das Sein – Sollen – Problem; der naturalistische Fehlschluss. Ursachen von Handlungen und Gründe für Handlungen.

2.4 *Freiheit und Verantwortung im Kunstbetrieb*

2.41 *Freiheit für die Kunst - Verantwortung der Akteure des Kunstbetriebes.*

Eine Sondermoral für die Kunst oder eine tolerante allgemeine Moral?

Gute Kunst – schlechte Kunst / gute Kunst - böse Kunst

2.42 *Kunst als Vermittlerin von Wertvorstellungen*

2.43 *Roundtable: Künstlerinnen, Kuratorinnen, Museumsleiterinnen, Diskussion mit Publikum*

3. Themenbereich: Willensfreiheit und Verantwortlichkeit

3.1 *„Kampfplätze der Philosophie“ (nach Kurt Flasch)*

Geschichte der Auseinandersetzungen um die Willensfreiheit in Theologie und Philosophie von der Antike bis in unsere Zeit herauf.

3.2 *Gilt: Entweder Determinismus oder Verantwortlichkeit?*

Grundzüge der aktuellen Debatte: Welche Art von ‚Willensfreiheit‘ ist mit dem Determinismus kompatibel; welche Art von Willensfreiheit wird als Voraussetzung für die Zuschreibung von Verantwortlichkeit gefordert? Worin, wenn nicht im Zufall, besteht wirkliche Willensfreiheit für den Libertarier?

3.3 *Unsere nicht vorhandenen oder unbewussten oder falschen Gründe.*

Spontanes, nicht überlegtes Handeln; unbewusste Motive, Selbsttäuschung, Rationalisierung; Manipulation. Freiheit und Selbsterkenntnis

3.4 Roundtable: „... weil man sonst sich selbst missversteht“ (Immanuel Kant in der Kritik der praktischen Vernunft, zitiert nach: Recki, Birgit: *Freiheit*, Wien 2009)
Welchen Einfluss haben unsere Vorstellungen über Freiheit und Verantwortlichkeit darauf, wie wir unser eigenes Leben zu steuern versuchen und wie wir mit den Mitmenschen umgehen? Vergleich zwischen der Verantwortung einem allwissenden Schöpfergott gegenüber und der Verantwortung unter Menschen. Intellektuelle Redlichkeit, Selbsterkenntnis, Toleranz, Identität.

Auswahl an Themen für Abendveranstaltungen:

Wie oben: Als Eröffnungsveranstaltung, vielleicht am Vorabend:
Monika Hauser und Ulrich Ladurner sprechen über ihre Begegnungen mit Unfreiheit und Gewalt

Vortrag über Begründung in der Ethik (Eugenio Lecaldano)
(Eugenio Lecaldano: *Un'etica senza Dio*, 2006)

Vortrag von Peter Bieri: „Selbsterkenntnis. Was ist sie? Was bedeutet sie?“
(Peter Bieri, *Das Handwerk der Freiheit*, 2001; Pascal Mercier (= Peter Bieri): *Nachtzug nach Lissabon*, 2004)

Vortrag von Annalisa Coliva über Relativismus
(Annalisa Coliva: *I modi del relativismo*, Laterza, 2009)

Vortrag von Horst Bredekamp: Bild, Begriff, Lebendigkeit.
gehalten in Stuttgart, November 2007

Abschlussveranstaltung: Roundtable zum Thema „Das gute Leben“

Die Landesausstellung ist mit einem stimmungsvollen Fest zu Ende gegangen. Was wird von ihr bleiben?